



**BUNDESVERBAND
GERIATRIE**

Pressemitteilung 30.10.2008

„Mit neuen Ansätzen auf wachsende Herausforderungen in der Geriatrie reagieren“

Fachausschuss Betriebswirtschaft des Bundesverbandes Geriatrie e.V. beriet über Anforderungen an die Geriatrie und neue Versorgungsmodelle

Aktuelle Herausforderungen in der geriatrischen Versorgung standen im Mittelpunkt einer zweitägigen Tagung des Fachausschusses Betriebswirtschaft des Bundesverbandes Geriatrie e.V. am Dienstag und Mittwoch in Berlin. Neben Aspekten der klinischen Versorgung älterer Patienten, den Konsequenzen gesetzgeberischer Vorgaben und der Weiterentwicklung des G-DRG-Systems für die Geriatrie sowie Personalfragen diskutierten die über 70 Teilnehmer Tendenzen und Strategien in der geriatrischen Versorgung.

Versorgungszentren – ein neuer Ansatz in der Geriatrie

So könnten mit dem Aufbau und der Weiterentwicklung geriatrischer Versorgungszentren die Versorgung älterer Patienten effektiver gestaltet und zugleich Ressourcen besser genutzt werden. Kernpunkt der auf der Konferenz vorgestellten ersten konzeptionellen Überlegungen zu solchen Projekten ist die Vernetzung von Leistungen und Fachpersonal „rund um den älteren Patienten“. So sollten in den Versorgungszentren gemeinsam mit Kooperationspartnern nicht nur Diagnostik, Therapie, Nachsorge und Rehabilitation gebündelt, sondern ebenso Projekte zur Gesundheitsprävention oder zur Angehörigenschulung beispielsweise demenzkranker Patienten organisiert werden. „Wir werden diesen Ansatz weiter verfolgen und in den nächsten Monaten Vorschläge für Aufbau und Weiterentwicklung geriatrischer Versorgungszentren ausarbeiten“, so Hon.-Prof. Dr. med. Dieter Lüttje, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Geriatrie. „Mit neuen Ansätzen werden wir auf die wachsenden Herausforderungen in der Geriatrie reagieren.“

Um die Nutzung von Synergien ging es auch bei der Debatte um die Bedeutung der ab kommendem Jahr aufzubauenden Pflegestützpunkte für die Geriatrie. Betont

wurde von den Teilnehmern, diese Einrichtungen als Chance für eine verbesserte Verknüpfung auch hinsichtlich der Leistungen der Pflegeversicherung zu sehen.

Denkanstoß: Patientenverfügung und Geriatrie

Nicht nur vor dem Hintergrund der gegenwärtig in der Politik diskutierten Gesetzentwürfe zur Patientenverfügung ging es in einer Podiumsdiskussion um das brisante Thema Sterbehilfe und Geriatrie. Auch wenn es dazu durchaus verschiedene Auffassungen gibt, waren sich die Teilnehmer der Beratung einig, dass diese Frage aus der „Tabuecke“ geholt werden müsse.

Pressekontakt: Uwe H. Sattler
Bundesverband Geriatrie e.V.
Tel.: 030/339 88 76-14, Fax: 030/339 88 76-20
uweh.sattler@bv-geriatrie.de

Bundesverband Geriatrie e.V.
Vorstandsvorsitzender: Hon.-Prof. Dr. med. Dieter Lüttje
Geschäftsführer: Dirk van den Heuvel

Reinickendorfer Straße 61
13347 Berlin
Tel.: 030 / 339 88 76 – 10
Fax: 030 / 339 88 76 – 20
E-Mail: Geschaeftsstelle@bv-geriatrie.de
<http://www.bv-geriatrie.de>

Der Bundesverband Geriatrie ist ein Verband von Klinikträgern, dem derzeit 208 Mitglieder angehören, die 217 geriatrische Kliniken bzw. Einrichtungen betreiben. So sind unter anderen fast alle größeren Klinikverbünde und -konzerne mit ihren geriatrischen Einrichtungen Mitglieder des Bundesverbandes. Geriatrie, oder auch Altersmedizin, befasst sich mit den speziellen Erkrankungen oder Unfallfolgen älterer Menschen. Das Besondere an dieser Patientengruppe ist, dass ältere Menschen zumeist mehrfach krank (multimorbid) sind. Die geriatrischen Kliniken bieten, hierauf abgestimmt, multidimensionale geriatrische Therapien. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der sich auf psychische, funktionelle, soziale und ökonomische Belange erstreckt. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der älteren Menschen zu erhalten, bzw. soweit wie möglich wieder herzustellen. Neben der Interessenwahrnehmung als politischer Verband sieht der Bundesverband Geriatrie e.V. seine besondere Aufgabe in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Versorgung. Dazu wurde frühzeitig ein Daten- und Vergleichssystem mit Namen GEMIDAS aufgebaut und zu Gemidas Pro weiterentwickelt sowie die Erfahrungen für die Entwicklung eines eigenen Qualitätssiegels Geriatrie, welches von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle vergeben wird, genutzt. Finanziell trägt sich der Verband über die Beiträge seiner Mitglieder. Der Bundesverband ist daher auch aus finanzieller Sicht eine unabhängige Organisation.